

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 22 (1968)

Heft: 3: Prognosen = Prévisions = Forecasts

Rubrik: Mitteilungen aus der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was sind bakelisierte Sperrholzplatten?



Kochwasserfest verleimte Sperrholzplatten werden beidseitig mit einem Bakelit-Film überzogen und wirken dadurch sehr ästhetisch. Dieses Veredlungsverfahren sowie die bestbewährte, kochwasserfeste Verleimung verleihen der Sperrholzplatte eine geradezu erstaunliche Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungseinflüsse

Eigenschaften:

- durch die Bakelisierung wird die Oberfläche absolut wasserabstossend
 - die Haltbarkeit wird dadurch soweit vergrößert, dass in vielen Fällen kein besonderer Oberflächenschutz mehr erforderlich ist
 - gute thermische Isolationswirkung und günstige akustische Eigenschaften
 - gutes Stehvermögen, hohe Festigkeit bei geringer Dicke und sehr niedrigem Gewicht
 - grossflächig und deshalb arbeitssparend
- Anwendungsgebiete:**
- Holzbauten aller Art
 - Wohn- und Wochenendhäuser
 - vorfabrizierte Elemente, die in kürzester Zeit an Ort und Stelle zusammengesetzt werden können
 - Baracken, Kioske, Werk-Kantinen.
 - Umkleidekabinen in Strandbädern und auf Sportplätzen
 - Fassadenverkleidungen
 - Schiff- und Bootsbau
 - Wohnwagen- und Waggonbau
 - Verpackungskisten für feuchte oder feuchtigkeitsempfindliche Güter
 - Betonschalungen etc.

Lieferbare Holzarten und Grössen:

Holzarten:	Okumé	Limba,	Buche
Dimensionen:	Okumé und Limba	220 x 125 cm und	255 x 125 cm
	Buche	220 x 125 cm je 4 bis	40 mm dick
Lieferung:	durch den Fachhandel		

Zur Lösung aller Probleme über Anwendung oder Verarbeitung von bakelisiertem Sperrholz, steht Ihnen der kostenlose Beratungsdienst zur Verfügung
Keller + Co AG Klingnau 056 45 27 70

Keller+Co AG Klingnau

Mitteilungen aus der Industrie

Neue Rohstoffe für die Teppichindustrie

Der Übergang des Teppichs vom reinen Schmuckstück zum Zweckelement des modernen Wohnbaues hat in den vergangenen Jahren auch in Europa der Teppichindustrie Absatzmöglichkeiten eröffnet, die wohl die kühnsten Erwartungen seriöser Marktanalytiker übertroffen haben dürften. Wenn es gelang, der stürmischen Entwicklung des Bedarfs einigermaßen gerecht zu werden, so aus folgenden zwei Gründen: Zum einen ermöglichten neue, produktive Teppichherstellungsmethoden – vorab die aus den USA stammende Nadelflor- oder Tuftingtechnik – preiswerte Erzeugnisse für den Massenkonsum, zum andern wurden durch die grobtrigen, texturierten synthetischen Endlosgarne gebrauchstüchtige Rohstoffe geschaffen, deren Gleichmäßigkeit und Solidität bei Verarbeitung auf neuzeitlichen Hochleistungsmaschinen erst den gewünschten Nutzeffekt brachten.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die schweizerische Chemiefaserindustrie in hartem Wettstreit mit ausländischen Großunternehmen ihre Leistungsfähigkeit auch auf diesem Sektor beweist. So hat die Viscosuisse in Emmentenbrücke in jahrelanger Arbeit auf dem Gebiete der Produktforschung und Verfahrensentwicklung ein Faserstoffsortiment vorbereitet, das den mannigfaltigen Bedürfnissen des europäischen Marktes Rechnung tragen soll. Unter den verschiedenen sich bietenden Faserstoffarten fiel die Wahl auf das bekannte Nylon 6, welches nach einem markterprobten Verfahren in Titern zwischen 1100 und 3300 Denier texturiert wird. Die bereits angebotenen Rohweißtypen eignen sich sowohl für die Stückfärbung als auch für den neu aufkommenden Teppichstückdruck.

Zur Erzielung modischer Mehrfarbeneffekte werden überdies düsengefärbte Garne und Kundenmustern entsprechende Moulinézwirne sowie nach dem Space-Dye-Verfahren örtlich kolorierte Garne angeboten. Letztere sind – in kleineren Mengen nach Maß gefertigt – insbesondere für die mechanische Teppichweberei geeignet. Kurz vor seiner Vollendung ist schließlich das für die Stückfärbung vorgesehene Sortiment mit Nylontypen von unterschiedlichem Aufziehvermögen, dem Fachmann unter der Bezeichnung Differential-Dye-Typen bekannt. Bei deren Entwicklung – von der die schweizerische Farbstoffindustrie Kenntnis hat – hat man auf kräftige Farbtonunterschiede geachtet, um auch bei der weniger differenzierenden Continue-Stückfärbung gute Ef-

ekte sicherzustellen. Ein solches Sortiment enthält mindestens drei, oft aber noch mehr Typen mit verschiedener Affinität gegenüber Säure- und Metallkomplexfarbstoffen. Dem Dessinateur steht auch ein überfärberechter Spinnschwarztyp zur Verfügung, so daß praktisch unbegrenzte Kolorierungsmöglichkeiten gegeben sein dürften.

Ohne Zweifel bringt der Einsatz all dieser neuen synthetischen Rohstoffe der Teppichindustrie verschiedene Fragen, vor allem der richtigen Verarbeitung und der zweckdienlichen Endverwendung. Ein enger Erfahrungsaustausch zwischen Teppichfabrikant, Faserproduzent, Teppich- und Ausrüstmaschinenkonstrukteur sowie Farbstoffhersteller dürfte künftighin unerlässlich sein, soll die heute sich anbahnende Entwicklung zu einem vollen Erfolg geführt werden.

Eröffnung der neuen Büro- und Ausstellungsräumlichkeiten der Troesch & Co. AG in Köniz

Gegründet im Jahre 1912, verlegte die Troesch & Co. AG, Großhandelsfirma sanitärer Apparate, ihren Sitz 1929 von der Weyermannsstraße 34 in Bern-Holligen in die erworbene Liegenschaft Effingerstraße 10 in Bern und das Lagerhaus an die Waldeggstraße in Liebefeld.

Die überaus bedeutende Entwicklung des Unternehmens in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre veranlaßte den Bau eines neuen, den Erfordernissen der Branche entsprechenden Lagerhauses an der Sägemattstraße 1 in Köniz, das im Februar 1958 in Betrieb genommen werden konnte. Bald darauf wurden auch die Büroräumlichkeiten an der Effingerstraße 10 in Bern zu eng; durch Umbau der Dachwohnung konnten weitere kleine Büros gewonnen werden. Gleichzeitig erfolgte ein Um- und Ausbau der ständigen Ausstellung für sanitäre Apparate, Waschautomaten und Kücheneinrichtungen. Die stürmischen Entwicklung im Küchenbau rief zur Reorganisation und zum Ausbau der Küchenabteilung. Die notwendigen Büros konnten an der Effingerstraße 9 in zwei Fünfstimmerwohnungen und in einem Ladenlokal eingerichtet werden.

Dienst am Kunden – erstes Ziel der Geschäftspolitik der Troesch & Co. AG – war der Grund, im Mai 1965 in Thun einen weiteren Filialbetrieb mit Ausstellung und Lager einzurichten – leicht erreichbar für die Kundschaft aus dem Berner Oberland sowie mit genügend Parkierungsmöglichkeiten.

Die Notwendigkeit, die Ausstellung und den administrativen Betrieb unter einem Dach zu zentralisieren, nahm gegen Ende 1965 aus den vorerwähnten Gründen höchste Dringlichkeit an, und der Entschluß fiel, das Lagerhaus an der Sägemattstraße 1 in Köniz um zwei Geschosse aufzustocken, ein Stockwerk zur Aufnahme einer neuen und größeren Ausstellung für sanitäre Apparate, Kücheneinrichtungen und Waschautomaten und ein Stockwerk für Büros.

Mit Rücksicht auf einen raschen Informations- und Arbeitsfluß wurde nach eingehenden und sorgfältigen Untersuchungen in personalpolitischer Hinsicht und unter Berücksichtigung der letzten Erfahrungen



Teilansicht der neuen Ausstellungs-räume.

HILSA 1968

Die 3. Hilsa in Zürich – größer und instruktiver

Das Ausstellungsgelände der Züspsa beim Hallenstadion in Zürich birgt vom 15. bis 24. März dieses Jahres die 3. Internationale Fachausstellung der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik – die Hilsa.

Die beiden Vorgängerinnen in den Jahren 1962 und 1965 boten in ihrem Angebot schon ein weites Feld für den interessierten Fachmann aus dem In- und Auslande. Die diesjährige Hilsa aber hat durch eine nochmalige massive Vergrößerung der Ausstellungsfläche und der Ausstellerzahl einen noch bedeutenderen Charakter.

In ihrer Größe und in ihrem Angebot ist die Hilsa eine der bedeutendsten Fachausstellungen dieser Branche in Europa und gleichzeitig auch eine der wichtigsten Fachausstellungen in unserem Lande überhaupt.

Mit den Untergruppen Heizung, Isolierungen, Lüftung/Klima, Sanitär und Automatik kann, ja muß sie den Bauherren, Ingenieur und Architekten ansprechen, zumal die über dreihundert Firmen in neun Hallen sowohl Probleme des Wohnungs- wie auch des Industriebaus ansprechen.

Es ist der Ausstellungsleitung gelungen, die verschiedenen Branchen in speziellen Hallen so zu ordnen, daß der Besucher schon vor dem Besuch den ihm zusagenden Rundgang durch die Hallen planen kann. Die Aufteilung der verschiedenen Fachgebiete erfolgt wie folgt:

Heizung (Kessel, Öfen, Radiatoren und Ölbrenner): Hallen 1 bis 3; Lüftung/Klima: Halle 4 (Innenraum); Isolierungen: Halle 4 (Terrassen); Regeltechnik: Halle 4 (Terrassen); Schweißtechnik: Halle 4 (Terrassen); Pumpen: Halle 5; Sanitär: Hallen 6 und 7; Sanitärwerkzeuge und -maschinen: Halle 8; Trägerverbände der Ausstellung: Halle 9.

Neben der Ausstellung selbst – die, wie schon erwähnt, in neun Hallen und auf einer Ausstellungsfläche von rund 34 000 m² durchgeführt wird – kommen im nahegelegenen Kongreßgebäude «Stadthof 11» im Laufe der Ausstellung interessante Fachreferate über Gewässerschutz, Lufthygiene und Lärmbekämpfung zur Durchführung. Diese Fachvorträge sollen mithelfen, den instruktiven Charakter der Fachausstellung noch zu verstärken.

Die Internationale Fachausstellung der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik Hilsa ist täglich von 9 bis 18 Uhr und an Sonntagen von 10.30 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet. Dank der verkehrstechnisch günstigen Lage des Zürcher Ausstellungszentrums ist der Besuch sowohl mit dem eigenen Wagen, mit der Eisenbahn oder gar mit dem Flugzeug zu empfehlen. Besucher mit dem eigenen Wagen richten sich bei ihrer Fahrt im Stadttinnern nach den Wegweisern Klotten oder Hallenstadion, die sie bequem und sicher zum Ausstellungsgelände mit den großen Parkplätzen führen.

Wer also in irgendeiner Form mit Bauen und den Problemen der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik zu tun hat, der darf die Hilsa in Zürich vom 15. bis 24. März 1968 nicht verpassen, denn eine Fahrt nach Zürich und zur Hilsa ist lohnend und fachlich bestimmt ein Gewinn.

Werner Egli

Nachfolgend veröffentlichen wir eingesandte Standbesprechungen.

Genossenschaft Usogas, Zürich Halle 1, Stand 28

An diesem Stand werden gezeigt: Einzelheizöfen mit und ohne Kaminanschluß; Kachelöfen für Gasheizung; verschiedene Typen der Zentralheizung mit Gasdurchlaufapparaten (Heizblock), zum Teil kombiniert mit Warmwasserversorgung; gasbeheizte Kombikessel mit atmosphärischen Brennern; gasbeheizte Kombikessel mit Gebläsebrennern; Gas-Infrarotstrahler. Der Stand ist

über Vollklimatisierung, Grundlastheizung, Schallsolation, Licht, Farben, Pflanzen, Bodenbeläge, Arbeitsplatzgestaltung, Registratur usw. beschlossen, ein Großraumbüro – ohne trennende Zwischenwände – für den gesamten administrativen Apparat (ohne Zentralbuchhaltung) einzurichten.

Im September 1966 wurde unter Leitung des Architekturbüros Ed. Helfer in Bern der erste Spatenstich getan und mit dem Aushub einer unterirdischen Autoeinstellhalle für das Personal, mit zweiundvierzig Abstellplätzen, im März 1967 mit der Aufstockung begonnen. Dank vollem Einsatz aller am Bau beteiligten Unternehmer konnte der Bezug der neuen Räume, mit einem Monat Vorsprung auf das ursprüngliche Bauprogramm, am 1. Dezember 1967 durchgeführt werden.

Die neue Ausstellung ist so geplant, daß sie theoretisch innerhalb von 24

Stunden völlig umgestaltet und neu eingerichtet werden kann. Ein selbstentwickeltes Rasterprogramm erlaubt ohne großen Arbeits- und Materialaufwand – und vor allem auch ohne große Kosten – ein rasches und problemloses Auswechseln von Wandbelägen, Apparaten, Einrichtungen und Beleuchtungskörpern. Die Ausstellung ist modern und zweckdienlich und vermittelt eine umfassende Auswahl der im Handel befindlichen Apparate, darunter auch eine ganze Anzahl von neuen Eigenmodellen der Firma Troesch & Co. AG und gestattet dem Sanitärinstallateur, dem Architekten und dem Bauherren, sich rasch und einläßlich zu orientieren.

Im freundlich eingerichteten Personalrestaurant, das vormittags und nachmittags selbstverständlich auch der Kundschaft zugänglich ist, werden täglich bis zu 50 Mittagessen abgegeben.

gleichzeitig Informations- und Beratungsstellerschweizerischen Gasindustrie; auch über die Gasheiztarife der einzelnen Gaswerke kann Auskunft gegeben werden.

Strebelwerk AG, Rothrist Halle 1, Stand 16

Das Fabrikationsprogramm gliedert sich in folgende Ausstellungsgruppen: Bicalor-Heizkessel-Boiler-Kombinationen; Strebel-Stahl-Dreizugkessel, Hochleistungskessel für Überdruck; Strebel-Hochleistungskessel aus Gußeisen, Hochleistungskessel für Überdruck; Strebel-Heizkörper; Strebelwerk-Steuerungen. Die Bicalor-Kombinationen bestehen aus den Strebel-Kesseln (gußeisernen Gliederkesseln) mit seitlich angeordnetem oder aufgebautem Warmwasserboiler unter gemeinsamem Isoliermantel. Durch ihre Zerlegbarkeit lassen sich diese Kombinationen überall leicht einbringen. Leistungsbereich 17 000 kcal/h bis 1,1 Gcal/h.

Als Neuheit bringt Strebel einen Stahl-Dreizugkessel für hohe Leistungen für Überdruckfeuerung. Sein geringer Raumbedarf – bescheidene Baulänge – nebst all den bekannten Vorzügen solcher Kessel besticht. Im Instrumentenkasten in der Kesselfront sind die nötigen Thermostate sowie Fernthermometer für Vor- und Rücklauf und für die Rauchgastemperatur eingebaut. Ohne herausnehmbare Einbauten in den Nachschaltheizflächen werden Wirkungsgrade von 92 bis 95% erreicht. Leistungsbereich 0,5 bis vorerst 1,75 Gcal/h mit Öl- oder Gasüberdruckbrennern

Zwei weitere Neuheiten sind einerseits die gußeisernen Hochleistungskessel Typen GH65 und GH75 und als Überraschung ein neuer gußeiserner Dreizug-Hochleistungsgliederkessel für Überdruckfeuerung Typ P1.

Die Typen GH65 und GH75 sind Spezialkessel für Öl- oder Gasfeuerung, können aber im Notfall auch auf Koksnotfeuerung umgestellt werden. Was sie von den konventionellen Gußkesseln unterscheidet, sind folgende Besonderheiten: Leistungssteigerung Wirkungsgrad 90% (gesamt); kleineres Leistungs-

gewicht; kleinere Abmessungen; dichte Konstruktion und speziell entwickelte Dichtungsmittel sichern Gasdichtheit und dauernd gleichbleibenden Wirkungsgrad; Reinigung des gesamten Kessels von vorn, dadurch Verminderung des Raumbedarfes; außer den üblichen Kesselinstrumenten ist auch ein Abgasthermometer im Instrumentenkasten vorn im Kessel eingebaut. Leistungsbereich GH65 200 000 bis 515 000 kcal/h, GH75 500 000 bis 1,1 Millionen kcal/h.

Eine Überraschung bildet der neue gußeiserne Dreizughochleistungskessel für Überdruckfeuerung, eine Abwandlung des modernen Stahl-Überdruckkessels in die Gliederbauweise. Für diesen Kessel gibt es keine Transportprobleme, insbesondere auch nicht bei der Aufstellung in bestehenden Bauten. Er weist die kleinen Baumaße und feuerungstechnischen Vorzüge der Stahlbauweise auf und bietet durch seine konstruktive Durchbildung dauernde Gasdichtheit. Das größere Gewicht des Gußeisens gegenüber Stahl ist für die Abdämmung des Brennergeräusches von Vorteil.

Vorläufig wird der Kesseltyp P1 im Leistungsbereich von 200 000 bis 500 000 kcal/h angeboten, später wird er durch den Typ P2 im Bereich von 500 000 bis 1,2 Millionen kcal/h ergänzt.

Mit Hochleistungsboilern verbunden, werden diese Kessel zu Bicalor-Kombinationen und entsprechen den Forderungen nach kleinen Baumaßen bei hohen Leistungen und mäßigen Preisen.

Neben den Favo-Radiatoren aus Gußeisen oder Stahl in der technisch und hygienisch ausgereiften Säulenform liegt ein vollständiges Sortiment an Heizwänden vor.

Das Kennzeichen dieser Heizwände ist die Verwendung rechteckiger Stahlprofile, die ohne Sammelrohre miteinander verbunden sind. So ergibt sich eine durchgehende, glatte Fläche, unterbrochen durch horizontale oder vertikale Linien. Diese Heizwände erhielten an der Muba 1967 die Auszeichnung «die gute Form».

Bauhöhen für waagrechte Anordnung: 7 bis 140 cm, für senkrechte Anordnung: 60 bis 600 cm; Baulän-